

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Karl Emil Gruhl weiland Wirklicher Geheimer
Oberregierungsrat**

**Meyer, Alfred Gotthold
Gruhl, Karl Emil**

Leipzig, 1918

Vorwort

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6687

Vorwort.

Wenn guter Wille und freudige Hingabe an eine Aufgabe es allein täten, so könnte ich mit Sicherheit hoffen, in dem hier entworfenen Lebensbild Emil Gruhls eine allseitig befriedigende Arbeit zu bieten. Daß der Darstellung aber mancherlei Mängel anhaften, weiß niemand besser als ich. Verschiedene Umstände, unter denen die durch die Kriegsdauer herbeigeführte längere Abwesenheit von Berlin besonders ins Gewicht fiel, erschwerten die Ausführung.

Um so dankbarer bin ich für die vielseitige Hilfe, die mir freundlichst gewährt wurde. Bereitwillig sandten die Direktoren der Schulen, an denen Gruhl gewirkt hat, was sich an geeignetem Stoff bot, und nicht gering war die Zahl von Zuschriften, die von Amtsgenossen, Schülern und Freunden des Heimgegangenen stammten und die eine allgemeine Übereinstimmung in der Hochschätzung des ehrwürdigen Mannes ergaben. Auch die Personalakten im Unterrichtsministerium zu Berlin zu benutzen wurde mir gütigst gestattet.

Vor allem aber danke ich dem Sohn und der Tochter Gruhls, die mir neben eigenen Aufzeichnungen eine Fülle von Briefen und Mitteilungen an und von Verwandten und Freunden, ferner viele Niederschriften ihres Vaters aus den verschiedensten Zeiträumen seines Wirkens anvertrauten; obenan stehen die ausführlichen „Lebenserinnerungen“, die Gruhl selbst in der Muße des letzten Jahrzehnts zu Papier brachte, nach gewissenhafter Durchsicht der vorhandenen Quellen und unterstützt von einem vorzüglichen Gedächtnis und klarer Anschauung. Leider hat er diesen Rückblick nur bis zum Jahre 1864 geführt.

Über Gruhl als Mathematiker steht mir kein Urteil zu. Was die Schrift in der Beziehung bringt, ist von fachkundiger Seite nicht beanstandet worden.

Die Aufgabe hat sich mir während der Arbeit noch um einiges erweitert. Wenn ein Menschendasein sich über mehr als acht Jahrzehnte erstreckt, so wurzeln seine Anfänge in einer fernen

Zeit, und bei ihrer Erwähnung wird für die jüngeren Geschlechter manches kulturhistorisch-reizvolle erschlossen. Vor allem aber: Gruhls Entwicklung stellt sich dar als ein Lebenslauf in aufsteigender Linie, der sich sehr bald verknüpft zeigt mit dem Wachsen und Gedeihen des Realschulwesens in Preußen. So entbehrt das, was er erlebte und leistete, nicht des schulgeschichtlichen Wertes. Wenn deshalb versucht worden ist, sein Wirken in den Rahmen der Entwicklung der Realanstalten einzufügen, so dürfte dabei — neben vorwiegend Bekanntem — auch einiges Neue geboten sein.

Warum Anmerkungen in besonderen Fällen beigelegt sind, wird sich für den Leser leicht ergeben. Mit Hinweisen auf die allgemein verbreiteten Werke, die für die schulgeschichtlichen Übersichten benutzt sind, wollte ich die Darlegung nicht beschweren.

M e ß i n g e n (Württemberg) im Juni 1918.

Professor Dr. Alfred G. Meyer,
Geheimer Studienrat.